

Beispiele, wie gewalttätige Übergriffe aussehen können

(zitiert aus: Kuen Natascha, 2012, S. 12-14, Fachbereichsarbeit zur Erlangung des Diploms im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege am Ausbildungszentrum West Innsbruck, Titel: Ich liebe dich *gewaltig!* Wenn aus Liebe Wut wird- Angehörige in der Hauskrankenpflege)

- „ Die 84 – jährige Witwe lebt mit ihrem Sohn zusammen. Bis zum Tod ihrer Schwiegertochter war ihr familiäres Leben ausgeglichen. Seit diesem einschneidenden Ereignis trinkt ihr Sohn und ist der Spielsucht verfallen. Er begann seine Mutter zu zwingen, ihm Geld zu geben, zu Beginn ruhig, mittlerweile immer heftiger. Er kam nachts nach Hause und schlug seine Mutter. Die alte Frau litt sehr darunter. Mit der Unterstützung des Pflege – und Sozialdienstes erstattete sie Anzeige gegen ihren Sohn.“

(Sozialarbeiterin, Italien zit. aus Lehner E., Schopf A.,2007,S. 9.)

Da, wie schon zu Beginn der Arbeit erwähnt, es von besonderer Bedeutung ist, Wut, Aggression nicht in Gewalt ausarten zu lassen, wäre hier eine rechtzeitige professionelle Hilfe für den Sohn in der Trauer um seine Frau von gewaltpräventivem Charakter gewesen. Die Klinik bietet kostenlos PsychologInnen und SeelsorgerInnen an um mit solchen Verlusten klarzukommen. Die Hilfe der Pflege und des Sozialdienstes war mit Sicherheit eine gute Lösung, damit die Situation nicht weiter eskaliert.

- „ Frau P. hat einen Pflegedienst beauftragt, der unter anderem auch für die dreimal tägliche Zubereitung der Mahlzeiten sorgen soll. Am Abend stellt die Pflegekraft die belegten Brote für die Abendmahlzeit auf dem Küchentisch bereit. Als Sie am nächsten Morgen wieder erscheint, ist die Abendmahlzeit unberührt und eingetrocknet. Die Pflegekraft gerät außer sich , beschimpft die alte Dame als „undankbare alte Hexe“ und zwingt sie, statt eines frischen zubereiteten Frühstücks das vertrocknete Brot vom Vorabend zu essen, etwas anderes gäbe es nicht.“ (Bock I. , Lein B. ,2010. S. 9)

Der Pflegedienst hätte in diesem Fall die alte Dame fragen können, warum sie die

Abendmahlzeit nicht gegessen hat. Vielleicht hat das Brot nicht geschmeckt, oder die Dame litt an Übelkeit und wollte nichts mehr essen. Sollte der Pflegedienst sich nicht ändern hätte Frau P. die Möglichkeit, sich an die Pflegedienstleitung zu wenden, und diesen Vorfall zu melden.

- „Herr A. wird zu Hause von seiner berufstätigen Tochter gepflegt. Nach einem anstrengenden Arbeitstag möchte diese die Abendpflege gern verkürzen und bittet ihren noch gehfähigen Vater nach dem gemeinsamen Abendessen, selbst für die Abendtoilette zu sorgen. Herr A. möchte nicht alleine bleiben und beschimpft seine Tochter als faul und egoistisch. Der Tochter rutscht die Hand aus.“ (Bock I. , Lein B. ,2010. S. 9)

Als Lösungsvorschlag wäre anfangs ein Gespräch zwischen Tochter und Vater angebracht, eventuell mit einer Person vom Pflegedienst, um vermitteln zu können. Vielleicht könnte man die Zeiten der Pflege ändern, damit die Tochter nach der Arbeit ein wenig Zeit für sich hat. Herr A. sollte aber auch mehr Verständnis und Respekt aufbringen und es nicht als Selbstverständlichkeit sehen, dass die Tochter neben einem Job noch die Pflege des Vaters übernimmt. Sollte dies nicht funktionieren, könnte die Tochter sich an das Pflegetelefon wenden, welches für Rat und Tat zur Seite steht oder einen Antrag an die Hauskrankenpflege stellen, damit sie vielleicht nur mehr zwei - oder dreimal die Woche die Pflege übernimmt und die Hauskrankenpflege den Rest macht. Somit wäre der Vater pflegerisch gut versorgt und die Tochter hätte mehr Zeit für sich und vielleicht hat sie dann auch mehr Lust, sich mal abends mit dem Vater zu unterhalten und bei ihm zu sein.

- „ Herr B. ist dreimal täglich auf den Pflegedienst angewiesen. Da er sich nur ungern pflegen lässt, wird er oft unwirsch und boykottiert die Hilfen. Statt sich notwendige Zeit zu nehmen, verabreicht die Pflegekraft ihm ruhigstellende Psychopharmaka.“ (Bock I. , Lein B., 2010, S. 10)

Als Lösungsvorschlag dient auch hier anfänglich ein Gespräch mit Herrn B. Fraglich ist, warum er sich nicht gern pflegen lässt. Vielleicht hätte er lieber eine männliche Pflegeperson. Möglicherweise hat er Angst alleine zu sein oder ist frustriert und lässt dies so aus. In solchen Fällen wäre es sicher sinnvoll, auf Kompromisse und auf die

Bedürfnisse des Herrn B. einzugehen und auf Psychopharmaka zu verzichten.

- „Die Pflegekraft erledigt für Frau K: regelmäßige Einkäufe und rechnet diese durch Vorlage des Kassensbons mit der alten Dame ab. Tatsächlich befinden sich darauf auch eigene Einkäufe der Pflegedienstmitarbeiterin die sich auf diese Weise von Frau K. finanzieren lässt. Frau K. bemerkt dies nicht.“ (Bock I. , Lein B. ,2010, S. 10)

In so einem Fall ist es recht schwierig eine Lösung zu finden. Denn wenn Frau K. es nicht merkt und die Pflegerin weiterhin so handelt, wird sich leider nichts ändern. Höchstens das schlechte Gewissen der Pflegedienstmitarbeiterin könnte Auslöser für eine Veränderung sein. Diesen finanziellen Missbrauch könnten KollegInnen bemerken, und sollten sofort die Täterin im Beisein der Pflegedienstleistung zur Rede stellen, damit die Konsequenzen sofort wirken.

Die hier genannten Beispiele, sind als solche anzusehen, sie sind nicht allgemeingültig, da jede Situation individuelles Vorgehen erfordert!

Jedoch soll aufgezeigt werden, dass es Lösungen geben kann, wenn die Betroffenen bereit sind Hilfe anzunehmen. Wichtig dabei, ist auch die richtige Gesprächsführung, von Seiten der Pflege, sollten sich Betroffene an sie wenden.